



Begrüßung der Teilnehmer bei der Duisburger Stadtmeisterschaft der Schulen

Integration ist das Ziel der Duisburger Schulmeisterschaften

Mit offenen Armen und Augen...

Jörg Mischler ist an vielen Fronten des Tischtennissports aktiv: In seinem Verein TTC DJK GS Kaßlerfeld, in der Tischtennis-Fachschaft Duisburg, beim Stadtsportbund und natürlich an „seiner“ Sekundarschule Duisburg, wo er beruflich als Lehrer arbeitet. Hier sorgte er mit einer integrativen Schulmeisterschaft im Tischtennis dafür, dass die Kinder und Jugendlichen unterschiedlichster Herkunft ein weiteres Stück enger zusammen rücken. Anlässlich dieses vielbeachteten Events führte Thorsten Schoof ein Gespräch mit Mischler und brachte dazu auch seine Kameraausrüstung mit...

Hallo Jörg, zunächst einmal vielen Dank für die Möglichkeit von eurem Projekt und dieser Schulmeisterschaft berichten zu können. Das Thema Integration ist in aller Munde. Wie und wann kam dir die Idee, den Tischtennisport hierbei zu nutzen?

Jörg Mischler: Ehrlich gesagt, hab ich mir gar nicht besondere Gedanken gemacht. Ich ar-

beite sehr eng mit der verantwortlichen Kollegin für Flüchtlinge bei uns zusammen, und bin daher relativ früh mit diesen Kindern zusammen gekommen. Diese waren sehr nett und aufgeschlossen, und somit habe ich Kinder aus den verschiedensten Ländern einfach in meine AG eingeladen.

Inwieweit erhaltet ihr bei der Aufgabe Unterstützung?

Bisher gibt es bei dieser schulischen Integration, meines Wissens keine gezielte Hilfe oder Förderung. Es gibt beim DTTB ein Projekt für Training mit Flüchtlingen im Verein. Die Fortbildung hierzu war sehr gut gemacht und in der Praxis gut anwendbar.

Im Vergleich zu den Integrationsprojekten öffentlicher Stellen, wie siehst du den Stellenwert, den euer Projekt bei der Integration einnimmt?

Den Stellenwert würde ich als sehr hoch ein-

schätzen. Sport ist ein verbindendes Element und gerade bei der Integration von Schülern aus sogenannten „Auffangklassen“ in Regelklassen kann ich aus eigener Erfahrung nur positives berichten. Ich habe selber sieben Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern in meine Klasse integriert und bin total begeistert. Fünf dieser Kinder sind regelmäßig bei mir beim TT und vier Mädchen konnte ich in zwei Vereine vermitteln. Auch durch die Erfahrung die diese Kinder bei den verschiedensten Veranstaltungen machen (mini-Meisterschaften, Girls Day in Kamp-Lintfort, Besuch von Bundesligaspielen in Düsseldorf, Besuch der WM oder des Rundlauf Turniers bei der WM), ist Integration aus meiner Sicht erfolgreich. Das beste Beispiel ist meine Schülerin Atena, die den ganzen Tag mit großer Freude anderen Kindern bei „Duisburg bewegt sich“ Tischtennis erklärt und gezeigt hat. Hier ist es egal aus welchem Land man kommt, der Sport verbindet.

Fotos (2): Thorsten Schoof



Über mangelndes Interesse der Mädchen am Tischtennisangebot kann Jörg Mischler nicht klagen



Die Spiele der Stadtmeisterschaften wurden gemeinsam mit den Aktiven ausgelost

Zu dieser Schulmeisterschaft, die Ihr durchgeführt habt. Wie viele Schulen mit wie vielen Spielern haben daran teilgenommen?

In den verschiedenen Altersklassen haben vier Schulen mit jeweils sechs Schülern gemeldet. Da dies eine Veranstaltung im Rahmen von Jugend trainiert für Olympia ist, gibt es demnächst die weiteren Runden.

Tischtennis ist für Jugendliche ja leider eher eine Randsportart. Wie habt ihr es geschafft, ein doch sehr großes Teilnehmerfeld dafür zu mobilisieren und auf welche Schwierigkeiten seit ihr dabei gestoßen?

Aus meiner Erfahrung heraus kann ich sagen, dass ich in der Schule eigentlich noch nie Probleme hatte, genügend Kinder für Tischtennis zu begeistern. Ich denke dies liegt auch mit an meiner eigenen Begeisterung für diesen Sport. Schwierig wird es immer dann, wenn man Kinder von der Schule in einem Verein unterbringen möchte. Ansonsten ist es wie überall, der passende Termin für Alle stellt das größte Problem dar.

Was würdest Du dir für die Zukunft bei der

Durchführung solcher Projekte als Unterstützung wünschen, und vor allem, von wem?

Als Unterstützung wäre es toll, ein Budget (Sponsoring) für kleinere Preise zu bekommen, die mit Tischtennis zu tun haben. Ich könnte mir vorstellen, dass dies bei einigen Kindern noch mehr Interesse wecken würde. Außerdem fände ich es schön, wenn Geld für kostenlose Verpflegung für die Kinder zur Verfügung stehen würde.

Ein Traum wäre die Organisation eines Profis durch den Verband beziehungsweise seiner Sponsoren für einen kleinen Showkampf, wie es zum Beispiel beim Milchcup-Finale der Fall ist.

Beim Fotografieren des Turniers ist mir vor allem eins aufgefallen. Die Kinder hatten in der Hauptsache Spaß an unserem Sport. Der sportliche Ehrgeiz stand nicht im Mittelpunkt, sondern das miteinander. Ist das eine Besonderheit des Tischtennissports?

Beim Fußball habe ich immer das Gefühl, dass Gewinnen an erster Stelle steht? Das kann schon sein. Mir persönlich liegt aber gerade hieran sehr viel. Ich glaube, dies macht ja auch das Miteinander aus. Wenn

Schüler von einer anderen Schule mir sagen: Wir sehen uns im nächsten Jahr, haben wir vermutlich viel richtig gemacht. Vielleicht ist das auch ein Indiz für das Interesse am Tischtennis.

Was möchtest du den Kindern, der Gesellschaft und auch den Sportverbänden empfehlen, um weitere Projekte dieser Art zu fördern, die einen sehr wichtigen Bestandteil der Integration von Flüchtlingen in Ihre neue Heimat ausmacht?

Geht mit offenen Armen und Augen auf die Kinder zu, verstrickt euch nicht in komplizierten bürokratischen Formalien, sondern macht einfach. Hier ist das Einfache häufig mehr und fördert strahlende Augen bei den Kindern. Wenn ein Kind sagt: „Ich möchte spielen und trainieren, um besser zu werden, damit ich beim Turnier mitspielen kann“ (Roxanne 7a), dann sollte man diesen Wunsch nach Möglichkeit erfüllen. Dieser Mehraufwand zahlt sich einfach aus. Macht Flüchtlingspakete, die man ohne großen Mehraufwand bestellen kann, unterstützt solche Veranstaltungen, wie oben bereits beschrieben.

Thorsten Schoof



Freude über die gewonnene Urkunde



Auch bei den Jüngsten stand das Angebot hoch im Kurs

Fotos (2): Thorsten Schoof